

Grenzerfahrungen“ in Jazz und HipHop Storytelling-Konzert mit Herta-Realschülern



Michael Schley Redakteur

06.11.2025 04:00 Uhr



© Michael Schley

Das Kriegsende jährt sich zum 80. Mal: Wie erzählen wir Geschichte heute – und was können wir daraus für morgen lernen? Musik trifft auf Erzählkunst.

4 Min Lesezeit

Der Jahrestag der Bombardierung Stadtlohns vor gut 80 Jahren machte im Frühjahr noch einmal deutlich, wie wichtig Erinnerungskultur ist. Auch das Ende des Zweiten Weltkriegs jährt sich in diesem Jahr zum 80. Mal. Anlass für ein besonderes, grenzüberschreitendes Projekt.

Mit dem Storytelling-Konzert „Die Grenze | De Grens“ verbinden sich Musik und Erzählkunst zu einer eindrucksvollen Auseinandersetzung mit der Geschichte – aus deutscher und niederländischer Perspektive. Unter anderem aus jener von Schülerinnen und Schülern der Herta-Lebenstein-Realschule.

Extra aus Amsterdam ist Konrad Koselleck am Montag (3.11.) nach Stadtlohn gereist. Auch ein Zeichen, wie bedeutsam dieses Projekt für ihn und seine gleichnamige Big-

Band ist. Am 28. November werde es in der Stadthalle ein echtes Highlight geben. Davon ist er überzeugt.

Renommierete Big-Band

„Die Grenze | De Grens“ ist ein Projekt des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Landesverband NRW, in Kooperation mit der Konrad Koselleck Big Band, der Herta-Lebenstein-Realschule und der Stadt Stadthagen, mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung NRW. Daneben fördert der Kreis Borken das Projekt aus dem Aktionsfonds „Demokratie fördern“. „Sonst wäre ein solches Projekt nicht möglich“, erklärt Jens Effkemann, Regionalgeschäftsführer des Volksbundes.

Warum Stadthagen? „Ich hatte tatsächlich einen meiner ersten Termine hier im Rathaus. Als Stadthagen dem Riga-Komitee beigetreten ist“, berichtet der Gescheraner. Die Art, wie man sich mit der Geschichte auseinandersetzt, habe ihn beeindruckt. Schon vor einem Jahr habe man sich im Landesverband mit dem Thema Ende des Zweiten Weltkriegs befasst. Wichtig: „Wir wollten das Thema mal anders bespielen, junge Menschen ansprechen und einbinden“, so Effkemann. Sowohl die Stadt als auch die Realschule seien direkt von der Idee überzeugt gewesen.



Freuen sich über ein besonderes Projekt (v.l.): Jens Effkemann (Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge), Konrad Koselleck (Konrad Koselleck Big Band), Inge Nelissen (Niederländischlehrerin Herta-Lebenstein-Realschule) und Bürgermeister Berthold Dittmann. © Michael Schley

Für die Herta-Lebenstein-Realschule passe dieses Projekt in die Leitidee mit den drei Säulen „erinnern – gedenken – gestalten“, meint Schulleiter Stefan Wichmann. Für den Komponisten, Arrangeur und Dirigenten Konrad Koselleck schließe sich dieses nahtlos an ein anderes an: „75 Jahre Frieden und Freiheit“. Bei diesem setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Zweiten Weltkrieg und mit der Befreiung im Jahr 1945 auseinander.

Die Herta-Lebenstein-Realschule hatte als einzige deutsche Schule in Zusammenarbeit mit dem Nationaal-Onderduik-Museum „Markt 12“ in Aalten für die niederländische Provinz Gelderland teilgenommen.

Ziel war es, einen Rap aufzunehmen, in dem die erworbenen Kenntnisse musikalisch und mittels eines Videoclips festgehalten werden. Diese wurden unter fachmännischer Anleitung und Begleitung eines Musikers eben der Konrad Koselleck Big Band aufgenommen. Corona machte in der Folge ein geplantes Schulkonzert unmöglich.

Projekt hat eine Vorgeschichte

Der Gedanke blieb: etwas Grenzüberschreitendes folgen zu lassen. „Besser können wir nicht deutlich machen, dass wir Frieden geschlossen haben“, erklärte Inge Nelissen, die schon vor fünf Jahren den Workshop begleitete und Niederländisch unterrichtet. Auf Niederländisch werden die Schüler auch im neuen Projekt ihre Geschichten erzählen. Sie haben sich mit lokalen historischen Bezügen beschäftigt und bringen eigene Texte und musikalische Beiträge ein – kreativ, persönlich und zeitgemäß.

Der niederländische Kabarettist, Kolumnist und Storyteller Vincent Bijlo erzählt eindrückliche Geschichten aus der Grenzregion und setzt sie in Beziehung zur „großen“ Weltgeschichte. Den musikalischen Rahmen bildet die renommierte Konrad Koselleck Big Band aus den Niederlanden – gemeinsam mit der jungen, talentierten Sängerin Lilith Walkenhorst. Eine der „kommenden Jazzsängerinnen“ in Deutschland, wie Konrad Kosellek betont.

Zum Inhalt: Zentrale Themen wie Besatzungszeit, Judenverfolgung, Widerstand, Befreiung (versus Niederlage) und die Wirkung von Propaganda und Desinformation bis in die Gegenwart werden aufgegriffen und künstlerisch verarbeitet. „Unsere Aufgabe ist es, gesellschaftliche und geschichtliche Themen aufzuarbeiten, Inhalt und Emotion mittels Musik zu transportieren. Kurz: Musik trifft auf Geschichte“, so Konrad Kosellek.

In der Präsentation bewusst „offen“, es werde „keine pure intellektuelle Veranstaltung“. Sprich: Der Zuhörer dürfe sich einfach unterhalten fühlen, es würde aber auch der inhaltliche Anspruch anderer bedient.

Keine Schwarz-Weiß-Malerei

Wichtig: Statt einfacher Gegenüberstellungen von Schwarz und Weiß, Gut und Böse widmet sich die Aufführung bewusst den vielen Grautönen der Geschichte.

„Grautöne machen das Menschliche aus, das miteinander sprechen“, erklärt Inge Nelissen. Auch wenn man die Grenze heute kaum mehr wahrnehme, so seien diese irgendwie auch „Narben von Kriegen“: „Die müssen wir wegbekommen, gemeinsam.“

Musikalisch reicht die Bandbreite von Jazz – wie „Ratten op de Trap“ des Widerstandskämpfers Boy Edgar – über das weltweit bekannte „Lili Marleen“, das auf beiden Seiten der Front gespielt wurde, bis hin zu Klezmermusik und modernen Sounds mit Einflüssen aus Hip-Hop und zeitgenössischem Pop. Man wolle eben auch die junge Generation ansprechen.

So, wie es auch der Volksbund wolle. „Ein Baustein unserer Arbeit ist Schul- und Bildungsarbeit“, sagt Jens Effkemann. Natürlich solle dieses Projekt auch zum Nachdenken anregen: „Was können wir aus der Vergangenheit lernen?“ Dass dies über das Miteinander funktioniere, belege der Umstand, dass man nun eben gut 80 Jahre in Frieden lebe.